

Stadtgerichte. Nur einzelne Häuser in Roschwitz und Röttwisch gehören zu dem Pfarr-Gerichte zu Königsfeld.

Zur Kunigundenkirche gehört der übrige Theil der Stadt, der, mit Ausnahme weniger Häuser, unter dem Stadtgerichte steht, nebst der Schmiede jenseits der Brücke und einigen Häusern in Bahnis, einem kleinen Dörfchen an der Mulde, der Amtsmühle gegenüber. Auch die Garnison feiert den Gottesdienst in dieser Kirche; die Familien der Soldaten dagegen gehören zu der Parochie, zu der ihre Wohnung gehört.

Die Gottesackerkirche gehört gleichmäßig beiden Parochien zu, wird aber von der Stadt unterhalten.

Der Gottesdienst ist so eingerichtet, daß in beiden Kirchen an jedem Sonn- und Festtage Vormittags und Nachmittags Predigt gehalten wird. Wochengottesdienste, deren es früher sehr viel gab, gibt es jetzt weniger; aber gestiftete Mettenpredigten zu Kunigunden an jedem ersten hohen Festtage. Vor jedem Bustage ist zu Petri um 12 Uhr, und zu Kunigunden um 1 Uhr Betstunde.

Communion findet aller 3—4 Wochen in jeder der beiden Kirchen an Sonn- oder Festtagen statt; außerdem werden seit 1804 in Petri 4 Mal im Jahre Freitags, und seit 1808 zu Kunigunden 8 Mal jährlich Donnerstags Wochencommunien gehalten.

Für die Hospitaliten ist jährlich 4 Mal Communion in der Gottesackerkirche und außerdem eine Kirchweihe.

Die Katechismuseramina mit den Schülern nach dem Nachmittagsgottesdienste fallen meistens aus, weil die Geistlichen durch Taufen oder Trauungen beschäftigt sind. Die Fasteneramina sind jetzt leider wenig besucht, am meisten noch von den unverheiratheten Frauenspersonen vom Lande.

Die Begräbnissfeierlichkeiten sind vor Kurzem durch ein Regulativ vom 24. April 1843, seit dem 1. Aug. 1843 gültig, von Neuem geordnet worden. Darnach gibt es 6 verschiedene Arten der Bestattung.

Statt des früher hier gebrauchten Rochlitzer Gesangbuchs, welches vom Superint. D. Löscher 1720 herausgegeben, 1730 neu aufgelegt, 1746 vermehrt, 1777 mit einem Anhang versehen worden war (über 1500 Lieder), wurde 1812 das neue Dresdner eingeführt; zu Kunigunden den 1. Ostersfeiertag, zu Petri schon früher.

Außer einem Hülfsprediger sind hier 4 ordinirte Geistliche angestellt, der Pastor und Superintendent der Rochlitzer Ephorie, der Archidiaconus, der Diaconus zu Petri und ein Nachmittagsprediger, der zugleich erster Mädchenlehrer ist.

Der Superintendent hat seine Wohnung an der Ecke der Leipziger und Peniger Straße unweit der Petri-Kirche, ist Pastor an beiden Kirchen und predigt Vormittags abwechselnd zu Kunigunden oder zu Petri, jedoch mit der Abweichung, daß er an jedem 1. Tage der 3 hohen Feste in der erstern Kirche ist. Auch hat er die Leichenpredigten in beiden Kirchspielen zu halten. — Der Archidiaconus wohnt an der Winterseite der südlichen Pforte der Kunigundenkirche gegenüber, ist der alleinige Beichtiger in diesem Kirchspiele und predigt Vormittags in der Kirche, wo der Superintendent nicht predigen kann. Außerdem besorgt er den Gottesdienst im Hospitale und die Leichenreden für seine Parochianen. — Der Diaconus zu Petri hat seine Amtswohnung neben der Kirche, predigt Nachmittags in dieser, und hat die Beichte und die Leichenreden in diesem Kirchspiele ausschließlich zu halten. Auch ist er angewiesen, die Gefangenen im Königl. Justizamte zu besuchen. Für jetzt wohnt er, weil das Diaconat zur Schule benutzt wird, in einem von der Pfarrverwaltung gemietheten Locale neben der Petri-Kirche. Der Nachmittagsprediger zu Kunigunden wohnt im 1. Stocke der Knabenschule an der Kirche, auf deren westlicher Ecke (auf der Abbildung dieses Gebäudes ist die Thüre zufällig nicht bezeichnet). Er hat aller 14 Tage, und an jedem 1. Tage der 3 hohen Feste zu Kunigunden zu predigen und bei Communien daselbst, wenn es nöthig ist, mit auszuspenden. Diese Stelle ist seit Kurzem statt des früheren Diaconats zu Kunigunden gegründet worden. Die Collatur der Superintendentur und des Diaconats zu Petri hat das Ministerium; und die beiden geistlichen Aemter an der Kunigundenkirche besetzt der Stadtrath.

Der Heine'schen Chronik verdanken wir die Namen der früheren Geistlichen zu Rochlitz. Der erste, der erwähnt wird, ist Barthel Reinhold, um 1300; dann M. Nicolaus Steitan, ein Canonicus zu Freiberg, um 1492; später Johann Gast, + 1510; Conrad Uberlaken; Johann Schmauß; M. George Heydenreich; Nicolaus Kühn; George Thierbach, der am Mittwoch nach Mi-

chaelis 1539 die Pfarre sammt der völligen Zubehör der hier residirenden Herzogin Elisabeth, der Schwester des bekannten Philipp von Hessen, die die Reformation hier einführte, freiwillig übergab. — Lutherische Geistliche waren nun

1.) als Pfarrer und Superintenden: Antonius Musa, einer der Kirchen-Bisitatoren im Voigt- und Osterlande, + als Superint. in Merseburg 1547. Johannes Schüge oder Sagittarius, aus Cassel, + 1549. M. Stephan Schönbach oder Schönberg, legte 1552 sein Amt nieder. M. Martinus Solanus, aus Sagan in Schlesien, + 1570. M. Johannes Hennig oder Hornigk, + 1574; er vererbte 1571 die Pfarrgüter an den Stadtrath, der seitdem aus der sogenannten Pfarrverwaltung die geistlichen Gebäude zu Petri in Stand erhält und an den Superint. und den Diaconus Holzdeputate u. s. w. zahlt. M. Paul Pfeffinger, aus Belgern, + 1576. M. Paul Seyfried, aus Leisnig, + 1615. M. Daniel Reichard, aus Pirna, + 1652 zu Pirna. M. Ambrosius Polantius, aus Lauenstein; seit 1622, + 1653. Lic. Enoch Hanmann, aus Leipzig, + 1680. M. Moriz Engel, aus Chemnitz, + 1689. Lic. Paul Antonius, aus Hirschfeld bei Bittau; bis 1692; dann Professor zu Halle. D. Caspar Heinrich Graun, aus Striegnitz bei Dschas, + 1710. D. Johann Caspar Löscher, aus Erfurt; von 1710—1735; + 1751 in Leisnig. D. Christlieb Gottwald Wabst, aus Dresden, + 1744. M. Christian Siegmund Green, aus Dobernik in der Lausitz; 1744—1750, + in Freiburg 1752. D. Jonathan Heller, 1750—1752, + in Danzig. M. Joh. Dan. Rieckebusch, aus Danzig, + 1759. M. Johann August Essenius, bis 1764; später in Pirna. D. Christian Gottlieb Istrich, + 1782. Joh. Ant. Traug. Treusch von Buttlar, + 1816. D. Theod. Gotthold Thieneemann, aus Altenburg, + 1827. D. Victorin Gottfried Facilides, bis 1836, + in Dschas 1842. Jetzt Karl Friedr. Redlich, aus Dschas, früher Diaconus, dann Pastor in Frauenstein.

Archidiaconen, früher Prediger genannt, waren: M. Mart. Solanus (s. oben). M. Elias Buchner, um 1575. Barthol. Günther, aus Rochlitz, + 1588. Cornel. Becker, bis 1592; + 1604 als Prof. und Pastor zu Nicolai in Leipzig. Wolfg. Windreuther, bis 1604, nachher in Lausitz. Nic. Selnecker, Sohn des berühmten Superint. gleiches Namens in Leipzig, bis 1606, + 1619 als Diaconus an der Thomaskirche in Leipzig. M. Jacob Hermisdorf, aus Rochlitz, bis 1613; + 1643 zu Quedlinburg als Stiftsuperint. M. Matth. Lungwitz, aus Rochlitz, + 1655. M. Michael Hunold, aus Leisnig, + 1672. M. Christian Lindner, aus Rochlitz, + 1679. M. Caspar Fiedler, aus Rochlitz, + 1720. M. Joh. Christoph Löser, aus Penig, + 1740. M. Christian Gotthelf Barth, aus Rüdigsdorf, + 1763. M. Christian Gottfried Greif, bis 1773; + 1799 in Pirna. Joh. Gottlieb Hillig, + 1802. Karl Gottlob Kreusche, aus Ischopau, + 1827. Jetzt Johann Heinrich Drechsler, aus Wittmannsdorf in der Niederlausitz.

Diaconen zu Petri waren: Ein Ungenannter aus Mittweida, nachher Pestilentialis in Leipzig. M. Matth. Ebert, bis 1540, nachher in Obergräfenhain. Barth. Günther, 1560—1566, s. oben. Balthasar Mathesius, aus Rochlitz, bis 1569. Paul Reiche, aus Rochlitz, + 1603. Georg Kühn, aus Freiberg, bis 1607; dann in Wilsdruf. M. Casp. Neander, aus Golditz, bis 1617; nachher in Freiberg. M. Ambros. Polentius, bis 1622 (s. oben). Georg Bartmann, bis 1628; dann bei Döbernik. Georg Engler, aus Böhmen; bis 1638; + 1663 in Döberschütz bei Eilenburg. M. Matthäus Lungwitz, aus Rochlitz, Sohn des Archidiacon. gleiches Namens, + 1678. M. Georg Körner, aus Zwickau, + 1698. M. Joh. Gottfried Fickler, bis 1702, nachher in Sebnitz. M. Joh. Friedr. Schlag, aus Neumark in Schlesien, + 1712. M. Samuel Gottlieb Heine, aus Magdeburg, 1683; erst Substitut des hiesigen Superint. D. Graun; dann Pastor zu Gröbels bei Liebenwerda; 1712—1735 hier, dann Pastor in Döbels, Verfasser der schätzenswerthen historischen Beschreibung von Rochlitz vom J. 1718. M. Joh. Fr. Zürner, + 1758. M. Christian Gottlieb Istrich, bis 1764 (s. oben). M. Joh. Christian Martini, + 1787. M. Christian Gottlob Graupner, aus Glaubitz bei Großenhain, + 1823. M. Friedr. Gotthelf Heinrich Graupner, Sohn des Vorigen, bis 1838; jetzt Pfarrer in Porschenndorf mit Liebethal. Ulrich Woldemar Weineck, aus Kohren, bis 1842, jetzt Oberpfarrer in